Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

46ster Jahrgang.



№ 104. 1848.

Ratibor, Sonnabend 30. Dezember.

(Eingesandt.)

Tills

Rede an die Constitutionellen nebst Neujahrswunsch.

Lieben Freunde und Gevattern!

Ich glaube, Ihr wißt alle so gut wie ich, daß das Jahr **1848** am längsten regiert hat, ja daß es fast auf dem letzten Loche pfeift, und daß sein Bruder auf der Eisenbahn bereits unterwegs ist. Ich höre Euch sagen: „Gott sei Dank! daß es überstanden ist!" oder: „der Himmel gebe, daß das neue nicht wieder ein solcher Alp wird, der uns drückt und quält und die Brust zusammenschnürt, daß wir kaum giepsen können!" Von der andern Seite höre ich auch wieder Stimmen, die da sagen: „Ei! was hat es jetzt für Noth? Sind wir nicht geborgen und auf Numero sicher? Haben wir nicht einen konstitutionellen König, eine freie Verfassung und Aussicht auf Gesetze, die uns alle, (auch die Demokraten nicht ausgeschlossen) glücklich und zufrieden machen werden? Sind die Proletarier (die Berliner wenigstens) nicht alle vernünftig geworden und bringen dem General Wrangel Vivats, daß es eine Lust ist? Ist endlich nicht die rothe und die blaue Republik total besiegt und abgethan?" Nun, Freunde, was die erste Rede betrifft, so stimme ich Euch von Herzen bei, denn auch mir war der 48er zu stark, besonders der ganz frische, und heute noch ist mir zu Muthe wie nach einem gelinden Katzenjammer, obgleich er andern noch weit mehr zu Kopfe gestiegen ist und viele sich gar einen Haarbeutel angetrunken haben; aber Eure zweite Rede will mir nicht sonderlich gefallen. Ich denke nämlich unwillkührlich an den alten Spruch, welcher lautet: „Hochmuth kommt vor dem Falle," so wie an die Geschichte, welche mir meine Großmutter seliger zu erzählen pflegte, nämlich von dem Eselein, welches aufs Eis ging und ein Bein brach, wo nicht gar alle vier; was aber das schlimmste ist, es will mich bedünken, daß wir noch gar nicht über den Berg und kaum am Aufange des Endes sind, und ich sage daher mit Fallstaff: „Noch ist nicht aller Tage Abend!" Zugegeben, daß Ihr von der Gegenwart die richtige Witterung habt, wißt Ihr, was in französischen und deutschen Hexenküchen alles gebraut wird? Wißt Ihr nicht, daß es in der politischen Welt noch ganz andere Elemente giebt, als die vier, die Ihr auf der Schulbank gelernt habt? ganz zu geschweigen des fünften, welches der Spaßmacher Solbrig in einer Dorfschule entdeckt hat. Könnt Ihr endlich behaupten, daß Ihr etwas Namhaftes zum Siege der guten Sache beigetragen habt, oder daß die Radikalen durch etwas Anderes geschlagen worden sind als durch ihre eigenen Fehler? Freilich wenn man Euch hört, wie Ihr beim Glase Wein oder bairischem Bier Eure Thaten erzählt, wie Ihr gräulich schimpft und wettert auf die gott=

losen Republikaner und wie Ihr Wühler und Anarchisten zu allen Teufeln wünscht, da sollte man meinen, es steckten eitel Helden und Eisenfresser in Euch, da denkt man, Ihr würdet auch anderswo Euren Mann stehen als in der Traube und bei dem heiligen Gambrinus. Aber, wenn es zum Handeln kommt, wo sind da die begeisterten Kämpfer für die Sache der Ordnung und Gesetzlichkeit? wenn der Appell sie zusammenruft auf den geistigen Kampfplatz, kann man da mit Schiller sagen, „Wer zählt die Völker, nennt die Namen, die gastlich hier zusammen kamen?“ Werden der Stimmen nicht täglich weniger und der leeren Plätze täglich mehr? Gott bessers! und warum? Der eine sagt: Was geht das mich an? es geht mir zu weit rechts. Der andere: Mir geht es zu weit links. Der dritte: Ich muß zur Whistpartie. Der vierte: Ich traue dem Dinge nicht, denn es kann schlecht ablaufen; gerade wie die Hochzeitgäste im Evangelium. Wo bleibt da der konstitutionelle Eifer? Wo bleibt da die Pflicht gegen das Allgemeine? Ich könnte Euch noch andere Seiten des Bildes zeigen, aber ich will für heute schließen denn ich habe Euch auch einen Neujahrswunsch versprochen. So wünsche ich denn zuvörderst, daß diejenigen unter Euch, welche sich gern mit dem französischen Ausdrucke die „Crême“ der Gesellschaft nennen hören, nicht vergessen, daß sie aus demselben Teige geknetet sind, wie andere Adamskinder, daß sie ablegen alle Separations- und Abschließungsgelüste, jene vornehm thuende Indolenz, welche alles abweist, was nicht fashionable ist und den engen Gesichtskreis ihres Geschmacks und ihrer Bedürfnisse überschreitet, ablegen jene eigensüchtige Gesinnung, welche sich höchstens einmal rührt, wenn es sich darum handelt, Privilegien und Vorrechte zu verlieren. Euch andern aber die Ihr nichts weiter sein wollt als Staatsbürger, wünsche ich vor Allem den Sieg über den Erzfeind der menschlichen Tüchtigkeit, ich meine die Trägheit und die Liebe zur Bequemlichkeit, möget Ihr nicht vergessen, daß der Einzelne nichts ist, wenn er allein steht, daß Eintracht stark macht und Uneinigkeit schwach, möget Ihr ablegen die krankhafte Empfindlichkeit, wenn der Einzelne sich dem Ganzen unterordnen soll, wenn die Majorität etwas thut, was die Minorität nicht gut heißt; kurz, möget Ihr im neuen Jahre wirklich werden, was Euer Name sagt, nämlich wahrhaft freie und thätige Bürger eines freien Staates! Das ist mein constitutioneller Neujahrswunsch.

Dixi.

Pabst Pius IX.

ist nicht in Frankreich, war nicht in Marseille gelandet, obwohl Cavaignac inmitten der National-Versammlung eine und noch eine telegraphische Amts-Meldung erhielt, die angeblich bestimmte Nachricht, der Pabst sei in Marseille. Er flüchtete nach dem Neapolitanischen, und der König von Neapel ist entzückt darüber. In Paris aber sollte offenbar die Ausstreuung von des Pabstes Ankunft in Marseille ein Behelf sein, die Umtriebe wegen der Präsidentenwahl günstiger für Cavaignac werden zu lassen. Täuschung und Betrug überall! — Täuschung und Betrug mit Allem! Seht Euch nach redlich gescheidten Männern um, ihr Völker! — Da habt ihr in unsrer Zeit ein tüchtig Stück Mühe, denn es ist begreiflich nicht leicht, das Allerseltenste aufzufinden. Schwierig ist's auch, dazu einen Rath zu geben; Eines aber steht doch wenigstens fest: unter Denen, die sich vordrängen, sind die redlich gescheidten Männer in der Regel nicht zu suchen. Darüber können die Wahl-Gewirre in Frankreich und Deutschland hinlänglich belehrt haben, und doch läßt sich Hundert gegen Eins wetten, daß — zum Beispiel — die neuen Wahlen zu den Kammern in Preußen wieder eine Mehrheit von Grimmsüchtigen und Bretterstirnigen zusammenbringt, wenn die Besonnenen nicht einen anspruchslosen Weg entdecken, um mit ruhiger Kraft in möglichster Einigkeit mitzuwirken und den Leuten begreiflich zu machen, daß Die, welche mit prunkenden Worten verblüffen, daß die Volksschmeichler die Untauglichsten sind, darin den Fürstenschmeichlern nichts nachgeben, und eben vor Solchen sich Volk und Fürst hüten müssen. — Uebrigens stehen wir jedenfalls, wer auch in Frankreich Präsident werde,*) am Vorabend bedeutender Umwandlungen in den Zuständen, und wir wiederholen unsern, seit Monaten ausgesprochenen Zuruf an die Deutschen: „Ordnet euer Staatswesen und werdet so einig als irgend möglich!“ — denn von der vollen deutschen Einigkeit sprachen und sprechen nur Schwärmer, schlaue Selbstsüchtige und ihre einsichtslosen Nachbeter. Wir wünschen die deutsche Einigkeit, haben sie aber bis jetzt noch nie gehofft!

(Gsllschftr.)

---

*) Paris, 21. Dezember 1848. — — Ludwig Napoleon Bonoparte, durch absolute Stimmenmehrheit erwählter Präsident der französischen Republik ist in der gestrigen Sitzung durch die National-Versammlung proklamirt worden. Die Feierlichkeit seiner Einsetzung ist in vollkommenster Ruhe vor sich gegangen.

Anmerkung der Redaktion.

Lokales.

(Eingesandt.)

Den Mitgliedern des hiesigen konstitutionellen Vereins wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß Mittwoch den 3. Januar die gewöhnliche Versammlung abgehalten werden wird, in welcher, wie verlautet unter anderem auch Mittheilungen des diesseitigen Deputirten für Frankfurt zu erwarten sind.

Ein Mitglied des Vereins.

(Eingesandt.)

Die Entschuldigung, welche in dem „Eingesandt" № 103, pag. 412 d. Bl. enthalten ist, mag immerhin auf Wahrheit beruhen: so viel steht jedoch fest: daß nicht nur im Allgemeinen das Konzert von dem hiesigen Frauen-Vereine veranstaltet worden, sondern daß auch die Einladung der Mitwirkenden von ihm ausgegangen und sogar das Programm von ihm unterschrieben worden war.

Ratibor den 28. Dezember 1848.

Polizeiliche Nachrichten.

Am 24. d. M. ist auf der neuen Straße oder dem Marcellus-Platze, ein gestickter weißer Mull-Kragen, mit einer hochrothen Rosette, verloren worden, welcher von dem Finder im Polizei-Amte abgegeben werden möge.

Ein blaues roth- und weiß-karirtes wollenes Umschlagetuch und ein Sack Hafer sind heute als gestohlen verdächtig in Beschlag genommen worden.

Markt-Preis der Stadt Ratibor
vom 28. Dezember 1848:

Weizen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 20 sgr. - pf. bis 1 rtlr. 22 sgr. - pf.
Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 1 sgr. 3 pf. bis 1 rtlr. 6 sgr. - pf.
Gerste: der Preuß. Scheffel - rtlr. 18 sgr. 9 pf. bis - rtlr. 23 sgr. 6 pf.
Erbsen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 2 sgr. - pf. bis 1 rtlr. 3 sgr. 9 pf.
Hafer: der Preuß. Scheffel - rtlr. 13 sgr. 6 pf. bis - rtlr. 15 sgr. - pf.
Stroh: das Schock 2 rtlr. 15 sgr. 2 rtlr. 20 sgr.
Heu: der Centner - rtlr. 10 sgr. bis - rtlr. 15 sgr.
Butter: das Quart: 13 bis 16 sgr.
Eier; 3—4 für 1 sgr.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirtschen Buchhandlung in Ratibor.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königlichen Ober-Landes-Gerichts zu Ratibor soll

am 18. Januar 1849 Vormittags 10 Uhr

ein kupferner Pistorinsscher Brenn-Apparat im Geschäftslokale des Unterzeichneten auf dem hiesigen Königlichen Land- und Stadtgerichte meistbietend öffentlich verkauft werden.

Ratibor den 26. Dezember 1848.

Das Kreisjustizrätliche Amt.
Grothe.

Etablissement-Eröffnung am 2. Januar 1849.

Papier und Schreibmaterialien.

Antiquar-Buchhandlung.

Die neue Buchhandlung und Lesebibliothek

von

Robert Jacobsohn in Ratibor [Oderstraße]

empfiehlt sich den geehrten Literatur- und Musikfreunden zur Ausführung aller Aufträge im Fache des Buch- und Musikalienhandels unter dem Versprechen schneller und sorgfältiger Bedienung. Zur erleichterten Anschaffung älterer guter Werke wird gern Nachweis aus stets vorräthigen Auction- und Antiquar-Bücherverzeichnissen gegeben, wie auch einzelne, gebrauchte Bücher und ganze Bibliotheken zu angemessenen Preisen gekauft werden. — Die Lesebibliothek ist mit den neuesten Uebersetzungen und Original-Romanen versehen, deren gedrucktes Verzeichniß den geehrten Abonnenten gratis übergeben wird, jedoch sind darin eine Anzahl französischer Bücher nicht mit aufgenommen. Bedingungen zur Theilnahme an der Bibliothek sind: für ein Buch während einer Woche 1 *Sgr.* Lesegebühr. Im Abonnement monatlich für ein Buch (deutsch oder französisch) 5 *Sgr.*, für 2 Bücher 7½ *Sgr.*, für 3 Bücher 10 *Sgr.* u. s. f. Auswärtige erhalten die doppelte Anzahl Bände. Der Umtausch der Bücher ist unbeschränkt.

Mehre Sorten Schreibpapier, Federn und Federhalter, Bleistifte, Oblaten und Siegellack sind für etwaige Nachfrage vorräthig.

Somit hält sich geneigter Beachtung empfohlen

Ratibor im Dezember 1848. **Robert Jacobsohn,**
Buchhändler und Antiquar.

Zum Neujahrsfeste

empfehlen wir unser Sortiment eleganter **Gratulations-** und **Neujahrskarten, Brief-** und **Luxus-Papiere, Briefbogen mit der Ansicht des Bahnhofes** und der **Stadt Ratibor, Papeterieen, Devisen-** und **Buchstaben-Oblaten, Stammbücher, Schreibmappen** und **Brieftaschen;** auch vorzügliche **Stahlfedern** à Duzend 1 bis 20 *Sgr.*

Hirtsche Buchhandlung in Ratibor.

In der Decker'schen Geheimen Ober-Hof-Buchdruckerei in Berlin ist erschienen und durch die **Hirtsche Buchhandlung** in **Ratibor** zu beziehen:

Die
Allerhöchsten Erlasse
vom 5. Dezember 1848
und die
Wahl-Reglements
der
ersten und zweiten Kammer.
Preis: 2½ *Sgr.*

Die verehrlichen bisherigen, so wie die erst hinzutretenden auswärtigen Interessenten des Allgem. Oberschlesischen Anzeigers ersuchen wir höflichst, ihre Bestellung auf das mit dem 1. Januar beginnende 1. Quartal dem zunächst gelegenen Königl. Post-Amte unter portofreier Beifügung von 15 Sgr. zu übergeben.

Die Expedition des Allgem. Oberschl. Anzeigers.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expediton desselben [am Markt im Lokal der Hirtschen Buchhandlung] spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.